

**Verzeichnis künftig erscheinender Bücher, welche in dieser Nummer zum erstenmale angekündigt sind.**

|  |  |   |
|--|--|---|
| <p>Wilhelm Friedrich in Leipzig. Seite 23<br/> <b>Hartmann, Ed. von</b>, Zwei Jahrzehnte deutscher Politik.</p>  | <p>Friedrich Pfeilstücker in Berlin. 26<br/> <b>Lubbock, John</b>, Die Freuden des Lebens. 2. Aufl.</p>  | <p>Bernh. Friedr. Voigt in Weimar. 26<br/> <b>Keller, O.</b>, Der Bau kleiner und wohlfeiler Häuser für eine Familie.</p>   |
| <p>Alwin Guhle in Dresden. 24<br/> <b>Correspondenzblatt</b> des königl. stenogr. Instituts. Jahrg. 1889.<br/> <b>Scho</b>, Uebungsblatt 3. Einführung in die stenogr. Praxis. Jahrg. 1889.<br/> <b>Stenogr. Bibliothek</b>. Jahrg. 1889.<br/> <b>Die Stenographie</b>. Jahrg. 1889.</p> | <p>Ferdinand Schöningh in Paderborn. 24<br/> <b>Weg. G.</b>, Unsere Toten.</p>   | <p>Leopold Vohs in Hamburg. 24<br/> <b>Chemisches Centralblatt</b>. LX. Jahrgang.</p>   |
| <p>Berliner lith. Institut, Julius Moser in Berlin. 26<br/> <b>Lehmann's C.</b>, Verkehrskarte der Provinzen Ost- und Westpreußen, Pommern u. Posen.</p>   | <p>Süddeutsche Verlagsbuchhandlung (D. Ochs) in Stuttgart. 26<br/> <b>Mauch, C. G.</b>, Eine Stimme aus dem Volke zur geplanten Württembergischen Verfassungsrevision.</p> | <p>Walthers &amp; Apolant in Berlin. 24<br/> <b>Peters, G.</b>, Die deutsch-ostafrikanische Colonie, ihre Entstehungsgeschichte und wirtschaftliche Eigenart.</p> |

**Nichtamtlicher Teil.**

**Bericht über die Verhandlungen der Außerordentlichen Hauptversammlung des Vereins der Buchhändler zu Leipzig**

am 28. Dezember 1888 nachmittags 3 Uhr im Deutschen Buchhändlerhaus.

Tagesordnung: Beschlußfassung über das in Nr. 292 des Börsenblattes abgedruckte Schreiben des Börsenvereins-Vorstandes an den Vorstand des Vereins der Buchhändler zu Leipzig.

Der Vorsteher des Vereins, Herr Dr. Eduard Brockhaus, eröffnete die Versammlung mit der Bemerkung, daß die Einberufung derselben wohl niemand überrascht haben werde, da der Vorstand nicht befugt gewesen sei, einen Beschluß darüber zu fassen, ob der Leipziger Verein infolge der Antwort des Vorstandes des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler auch fernerhin 5% Diskont als Maximum festhalten oder zu 10% übergehen solle. Darüber könne nur eine Hauptversammlung des Vereins entscheiden. Aber diese werde eine Ansichtsäußerung und einen Rat seitens des Vereins-Vorstandes erwarten. Letzterer sehe die Sachlage folgendermaßen an.

Anzuerkennen sei, daß der Vorstand des Börsenvereins alle diejenigen Garantien gebe, die er zu geben im stande sei, und daß er ferner zum erstenmale dem Leipziger Vereine verspreche, alle Machtmittel zum Schutze desselben anzuwenden, die ihm zu Gebote ständen.

Auf der andern Seite lasse sich nicht leugnen, daß der Vorstand des Börsenvereins nicht alle diejenigen Garantien zum Schutze der Mitglieder des Leipziger Vereins gegen Uebergriffe der Berliner Konkurrenz gebe, welche der Leipziger Verein als Voraussetzung seines ferneren Festhaltens an 5% verlangt habe, weil er diese, wie er selbst sage, nicht geben könne. Somit sei der Leipziger Verein ohne Zweifel berechtigt, nunmehr vom 1. Januar n. J. an zu 10% überzugehen.

Aber solle er es thun und läge das in seinem wahren Interesse? Diese Frage müsse der Vorstand entschieden verneinen.

Gerade der gegenwärtige Augenblick scheine dem Vorstande am ungeeignetsten zu einem solchen verhängnisvollen Beschlusse. Binnen wenigen Wochen — am 14. Januar n. J. — werde endlich der Vereinsausschuß zum erstenmale in Wirksamkeit treten. Derselbe werde wichtige Beschlüsse zu fassen haben, und erst durch diese werde der Vorstand in den Stand gesetzt werden, die ihm zustehenden Machtmittel wirklich in Anwendung zu bringen. Dies müsse man wenigstens erst abwarten. Stelle sich dann heraus, daß auch das nicht hinreiche, um den Mitgliedern des Leipziger Vereins den Schutz zu gewähren, den sie gegenüber der Berliner Konkurrenz zu verlangen berechtigt wären, oder gelinge es dem Vorstande des Börsenvereins nicht, mit Hilfe der Verleger das

Berlin gewährte Zugeständnis wieder rückgängig zu machen, dann sei der Leipziger Verein nicht nur berechtigt, sondern selbst verpflichtet, für seine Mitglieder ebenfalls die Genehmigung eines Diskonts bis zu 10% zu verlangen.

Von diesen Erwägungen ausgehend, empfehle der Vorstand der Hauptversammlung die Annahme folgender Beschlüsse:

Die außerordentliche Hauptversammlung des Vereins der Buchhändler zu Leipzig am 28. Dezember 1888 erklärt:

1. Sie erkennt an, daß der Vorstand des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler in seinem Schreiben vom 7. Dezember 1888 alle diejenigen von ihm am 3. Dezember 1888 verlangten Garantien gewährt, welche er auf Grund der Satzungen oder besonderer Abkommen zu gewähren im stande ist, und erwartet, daß derselbe seinem Versprechen gemäß gegebenen Falles alle Maßregeln ergreifen wird, welche er in dieser Beziehung anzuwenden berechtigt ist.

2. In der Voraussetzung, daß diese Maßregeln und die Beschlüsse des am 14. Januar 1889 zusammentretenden Vereinsausschusses dem Leipziger Vereine binnen kürzester Zeit vollständigen Schutz gegen alle Uebergriffe der Berliner Konkurrenz nach Leipzig und gegen die den Mitgliedern des Leipziger Vereins daraus entstehenden Nachteile gewähren werden, beschließt sie, an der Festsetzung eines Diskonts bis zu 5% für Bücherverkäufe innerhalb des Gebietes des Leipziger Vereins bis auf weiteres festzuhalten.

Der Vorsitzende teilte darauf noch mit, daß er auf Ersuchen des Vorstandes des Börsenvereins der Hauptversammlung noch die Annahme folgenden Beschlusses empfehle:

3. Die außerordentliche Hauptversammlung des Vereins der Buchhändler zu Leipzig am 28. Dezember 1888 empfiehlt ihren Mitgliedern, die Bestrebungen des Vorstandes des Börsenvereins zur Durchführung der Satzungen durch Erfüllung der von demselben unterm 17. Dezember 1888 an die Mitglieder des Börsenvereins gerichteten Bitte zu unterstützen, soweit das nicht bereits geschehen ist, da der von dem Leipziger Vereine gewünschte Schutz nur durch allseitiges Vorgehen in dieser Richtung erreicht werden kann.

Herr Adolf Kost: Ich gehe von einer andern Ansicht aus, als diejenige ist, welche wir von unserem Herrn Vorsitzenden soeben gehört haben. Ich halte es für sehr gefährlich, den Vorstand des Börsenvereins im jetzigen Zeitpunkte in die Versuchung zu bringen, daß er sich etwa entschließt, gegen Berlin vorzugehen, den Kampf von neuem aufzunehmen mit dem Endziel, das Berliner Sortiment auf die Einhaltung von 5% zurückzuführen. Ich und meine Freunde fürchten, daß dieser Versuch fehlschlagen, der erneute Angriff mißlingen möchte. Das aber wäre ohne Frage recht schlimm, es würde das Signal sein zu weiterer Lockerung der jetzt noch in ganz Deutschland glücklicherweise bestehenden Ordnung; der unleugbare Segen, welcher durch jahr-